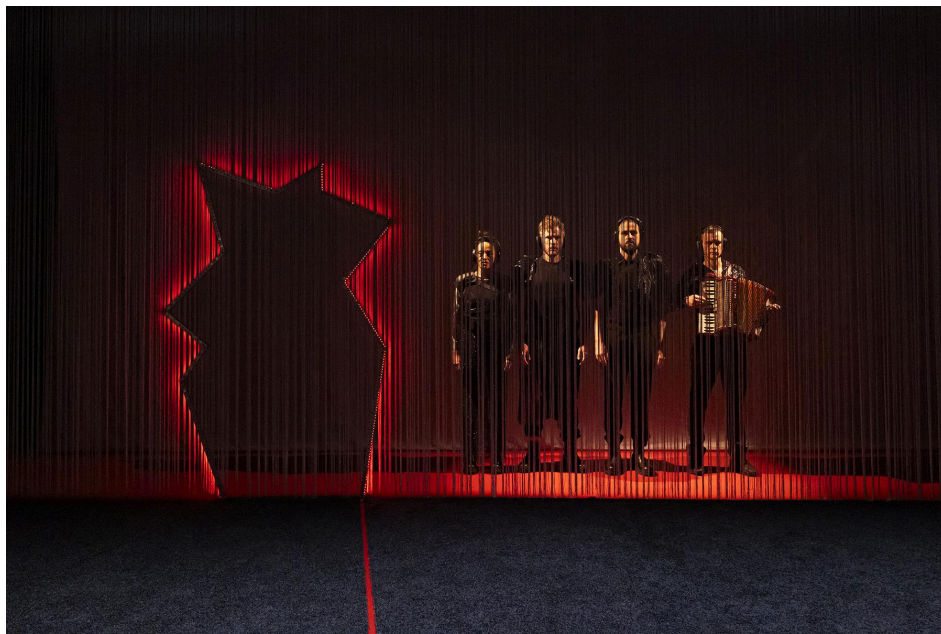


# WUT

## Eine interaktive Musik-Performance



V.l.: Diana Rojas-Feile, Joël Fonsegrive, Victor Moser, Fabian Chiquet. Foto: Nelly Rodriguez

## Presstext

**Mit «Wut» widmet die Zürcher Regisseurin und Schauspielerin Diana Rojas-Feile ihre neue Performance einer verpönten und oft missverstandenen Gefühlsregung. Begleitet von drei Musikern regt sie die Teilnehmer\*innen dazu an, tief ins Thema Wut einzutauchen und die Macht dieser Emotion zu erkunden.**

Wut ist eine mächtige Emotion. Alle kennen sie, doch jede\*r erlebt sie anders. Sie kann zerstörerisch und belastend sein, oder stumm und unterschwellig, dann wieder kraftvoll und befreiend. Wut gibt uns Energie und kann Ungerechtigkeiten zum Ausdruck bringen. Sie ist ein Hinweis auf Dinge, die verändert werden wollen. So hat Wut das Potential, zum Motor von Wandel zu werden – im Privaten wie im Politischen.

Die Performance «Wut» geht der Frage auf den Grund, welche Kraft zur Veränderung in der Wut steckt. Angeleitet von den Performer\*innen beschäftigen sich die Teilnehmenden mit ihrer eigenen Wut und lauschen den Geschichten und Erfahrungen von anderen. Es wird untersucht, wie diese Emotion genutzt werden kann. Und da, wo Wut Beziehungen, zu anderen oder sich selbst, Gegenstände oder einen politischen Diskurs kaputt macht, wird nach Wegen gesucht, solche Risse wieder zu kitten. Das Stück spannt den Bogen vom individuellen Erleben zur gesellschaftspolitischen Bedeutung der Wut.

**Spielerisch und lustvoll wird dazu eingeladen, ungeniert in der eigenen Wut zu baden und dabei über die gesellschaftspolitische Bedeutung dieser Emotion nachzudenken.**

«Wut» ist eine sinnliche Theatererfahrung und multimediale Installation, geprägt von Live-Musik und Videoästhetik. Die Teilnehmer\*innen tragen Kopfhörer und gestalten das Geschehen aktiv mit. Dabei lauschen sie immer wieder autobiografischen Erzählpassagen, die in ausführlichen Recherchen und zahlreichen Interviews aufgenommen wurden. So berichten etwa eine Psychoanalytikerin, eine kleinwüchsige Person, eine Ex-Boxerin und Feministin, eine Umweltaktivistin, ein Ex-Häftling oder Lehrpersonen, die mit straffälligen Jugendlichen arbeiten von ihren Erfahrungen mit Wut. Es entsteht ein vielstimmiger Begegnungsraum, der verschiedene Zugänge und neue Perspektiven zum Thema erlaubt. In persönlichen Interviews, spielerischen interaktiven Momenten und mit viel Musik taucht das Publikum ein – in die eigene Wut und in die Wirkmacht der Emotion.

**Dauer:** ca. 90 min | **Sprache:** DE, wenig EN | **Alter:** Für alle Menschen ab 11 Jahren

**Regie & Text & Konzept:** Diana Rojas-Feile

**Dramaturgie:** Elisa Elwert

**Performance:** Fabian Chiquet, Joël Fonsegrive, Victor Moser und Diana Rojas-Feile

**Musikkomposition & Sounddesign:** Club Für Melodien

**Raum & Kostüme:** Theres Indermaur

**Psychologische Inputs:** Luzius Heydrich

**Motion Design:** Christian Indermaur

**Licht:** Thomas Kohler

**Make-Up Input:** Lucianne Blue

**Produktionsleitung & Vermittlung:** Kathrin Linder

**Produktionsassistenz:** Dorothea Blank, Jana Brändle

**Bühnenbild Assistenz:** Yve Ilg

**Künstlerische Beratung:** Corsin Gaudenz

**Beratung Zugänglichkeit:** Edwin Ramirez

**Diffusion:** Florian Eschelbach, Anna Ladeira

**Grafik:** Miriam Hempel

**Fotografie:** Nelly Rodriguez

**Grosser Dank** an HORA Labor, an die 5. Klasse des Schulhauses Entlisberg, die 2. Sek des Schulhauses Vorder Zelig, an das Zentrum Erlenhof, die Mitglieder des Idiotenspeak und alle Interviewpartner\*innen: Dr. Verena Kast, Frank (Er), Pitch, Simon, Maret, Christoph Ditzler, Bartholome, Lola Nugel, Serafin, Michel, Simon Stuber, Cécile Creuzburg, Matthias Grandjean, Lucas Maurer, Matthias Brücker, u.a.

**Koproduktion**

Fabriktheater Rote Fabrik Zürich, Theater Chur, Jungspund Theaterfestival für junges Publikum St. Gallen, Roxy Birsfelden

**Mit Unterstützung von:**

Stadt Zürich Kultur, Pro Helvetia, Kanton Zürich Fachstelle Kultur, SWISSLOS/Kulturförderung Kanton Graubünden

Ernst Göhner Stiftung, Elisabeth Weber-Stiftung, SIS Schweizerische Interpretenstiftung, Albert Huber-Stiftung, Migros-Kulturprozent

## Aufführungsdaten

**Fabriktheater** <https://rotefabrik.ch/de/akteure/fabriktheater/#/>  
**Rote Fabrik Zürich**

FR	24. November 2023	10:00	(Schulvorstellung)
FR	<b>24. November 2023</b>	<b>19:00</b>	<b>Premiere</b>
SA	25. November 2023	15:00	
SO	26. November 2023	14:00	
MO	27. November 2023	10:00	(Schulvorstellung)
DI	28. November 2023	10:00	(Schulvorstellung)
MI	29. November 2023	10:00	(Schulvorstellung)
DO	30. November 2023	10:00	(Schulvorstellung)

**Theater Chur** <https://www.theaterchur.ch/>

DI	6. Februar 2024	10:15   14:15
MI	7. Februar 2024	10:15   19:30
DO	8. Februar 2024	10:15

**Jungspund Theaterfestival für junges Publikum St.Gallen** <https://jungspund.ch/>

SO	3. März 2024	14:30
MO	4. März 2024	10:00

**Roxy Birsfelden** <https://theater-roxy.ch/>

DO	31. Oktober 2024	09:30   13:30
----	------------------	---------------

Weitere Tourneedaten und Schulvorstellungen: [www.mandarina.ch](http://www.mandarina.ch)

## Kontakt

**Diana Rojas-Feile**  
Künstlerische Leitung  
[info@mandarina.ch](mailto:info@mandarina.ch)  
+41(0)78 865 79 19

## Über das Stück

Nach den interaktiven Stücken [«Das Uhu-Experiment»](#) (Premiere 2019, über 80 Auftritte) und [«Wald»](#) (Premiere 2021, 39 Auftritte), die beide national und international getourt sind, folgt nun in Weiterentwicklung derselben Tradition eine Arbeit zum Thema Wut.

«Wut» ist eine interaktive Musik-Performance und multimediale Installation, wobei sich die Teilnehmenden mitten im begehbaren Setting befinden. Der Raum bietet Platz für bis zu 65 Personen. Diese werden von vier Performer\*innen über Kopfhörer angeleitet. Das Stück setzt sich aus verschiedenen Formaten zusammen: Live-Musik, fiktive Erzählungen, kurze Videoanimationen und Hörspiele sowie Spiel- und Erlebnisformate. Texte der Regisseurin, autobiografische Kurzgeschichten und dokumentarisches Material von Interviews (O-Töne) werden immer wieder eingespielt. Die Spielformate leben von der Interaktion: Das Stück entsteht bei jeder Vorstellung neu im Kontakt mit den jeweiligen Teilnehmer\*innen.

### Ablauf

Vor dem Eintritt in den Raum werden Schuhe ausgezogen und Kopfhörer verteilt. Durch einen Vorhang aus Metallketten gelangen die Teilnehmenden auf eine flauschige, schwarze Fläche, die überzogen ist mit Rissen, als wäre sie aus einem Scherbenhaufen zusammengeflickt worden. Im Raum befinden sich allerlei technische Geräte und Instrumente. Nachdem alle einen Platz gefunden haben, begibt sich das Publikum, begleitet und angeleitet von den Performer\*innen, auf eine gemeinsame Erfahrungsreise. Das Stück folgt keiner linearen Erzählung. Verschiedene Themen wechseln sich ab und erlauben den Teilnehmer\*innen, das Thema Wut aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten.

Gestartet wird mit der Frage: **«Warum sind wir so wütend?»** Wo etwa kommt all die Wut her, die sich in den Onlinemedien entlädt? Das Schweizer Fernsehen registriert auf [srf.ch/news](https://www.srf.ch/news) täglich zwischen 500 und 1000 Kommentaren. Davon muss gut ein Drittel zurückgewiesen werden, weil es sich um Wut- oder Hasskommentare handelt. Auch auf der Strasse wird die Wut sichtbar. Die einen kleben sich wütend über die Untätigkeit der Regierungen im Klimaschutz auf die Fahrbahn. Die anderen geraten in Rage, wenn sie wegen solchen Aktionen im Stau stecken bleiben. In den Schulen ist es nicht besser: Gemäss Umfrage (Kinderrechte-Studie Schweiz und Liechtenstein 2021) haben 32% der Schüler und Schülerinnen körperliche und ganze 43% psychische Gewalt erfahren. Auch zwei Drittel der Lehrpersonen haben in den vergangenen fünf Jahren Gewalt erlebt (*Gewalterfahrungen von Lehrpersonen im schulischen Kontext*, Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz, 2022). Meist geht diese von Eltern aus. Aber da sind auch Kinder, die mutwillig in den Korridor pinkeln, die auf Exkursionen demolieren oder beim Wettlauf Kontrahenten mit dem Stafettenstab traktieren. Dann wendet sich der Fokus auf die **unterdrückte Wut**, auf die Tatsache, dass viele Menschen ihre Wut verinnerlichen. Dazu sagt die Psychoanalytikerin und Interviewpartnerin Verena Kast, dass auch Wut, die nach innen gerichtet ist, grossen Schaden anrichten kann. In dem Zusammenhang verwundert es nicht, dass die Jugendpsychiatrien aktuell überfüllt sind.

Weiter beschäftigt sich das Publikum mit der eigenen Erfahrung von Wut: **Welche Art von Wut trage ich in mir? Wie reagiere ich, wie fühle ich mich, wenn ich wütend bin?** Es wird zu einem Gedankenspiel eingeladen um der eigenen Wut auf den Grund zu fühlen. Es geht aber auch um die Wuterfahrungen von anderen, denen in Hörcollagen gelauscht werden kann. Verschiedene Personen berichten darin von den Ursachen ihrer Wut, wie etwa Ausgeschlossenheit oder Ungleichheit. Dann wird Wut auf gesellschaftlicher Ebene untersucht: **Wer wird in seiner Wut ernst genommen?** Und was hat das mit Alter, Geschlecht oder Hautfarbe zu tun? Wut wird als Medium eingeführt, das Ungerechtigkeiten und Machtstrukturen sichtbar machen kann und es wird über die Sprengkraft kollektiver Wut gesprochen. Es wird reflektiert, ob Demonstrieren sinnlos ist, wann es gut sein kann,

auf die Strasse zu gehen und wieso wir manchmal keine Wut verspüren, obwohl wir jeden Grund dazu hätten.

Schliesslich beschäftigen sich die Teilnehmenden mit verschiedenen **Strategien rund um das Wütendsein**: mit solchen, die etwas kaputt machen, aber auch mit konstruktiven Ansätzen. So meint etwa ein Interviewpartner: «Ja, ohne diesen Ausdruck von Wut hätte ich es wohl kaum erreicht, mich selbst zu finden.» Eine junge Ex-Boxerin fordert: «Wir brauchen mehr wütende Menschen,» denn zu vieles würde einfach hingenommen. Dies unterstützt auch die Psychoanalytikerin Verena Kast, wenn sie sagt: «Ich glaube, wir sollten weniger Angst vor der Wut haben, weil wir sie dann nutzen können und weil wir dann nicht nur den destruktiven Aspekt sehen.»

Begleitet von Musik und O-Tönen gelangen die Teilnehmenden so in ihren eigenen Gedanken ans Ende der Performance

## Arbeitsweise

Die Regisseurin und Schauspielerin Diana Rojas-Feile experimentiert in ihren interaktiven Performances mit den Möglichkeiten installativer Räume und der Wirkung immersiver Erfahrung. Die Idee ist, in einem multisensorischen Raum, der zugleich intim und partizipatorisch ist, Zugang zu sozio-politischen Themen zu schaffen. Raum, Soundscape, Bewegung, visuelle Eindrücke, alles verwebt sich zu einem dichten Erlebnis, in dem die eigene Position erfahren und hinterfragt werden kann. Das Publikum wird zu Mitspielenden und Co-Kreator\*innen der Performance. Auf diese Weise erreicht Rojas-Feile, durch die Erfahrung von Selbstwirksamkeit, komplexe Themen auf der Bühne gesellschaftlich wirksam zu inszenieren.

### Multiperspektivität – Eine Vielzahl von Zugängen

Diana Rojas-Feile bezieht in ihren Arbeiten immer verschiedene soziale Realitäten ein. Für «Wut» hat sie Interviews geführt u.a. mit einer Psychoanalytikerin, einem Kleinwüchsigen, einer Ex-Boxerin und Feministin, einer Umweltaktivistin, einem Ex-Häftling, einem «Wutbürger», mit jungen Erwachsenen mit Rassismus-Erfahrung und Lehrpersonen, die mit straffälligen Jugendlichen arbeiten. So konnte eine breite Palette an Meinungen in Form von Tonaufnahmen eingefangen werden. Die eingespielten O-Töne gestalten in der Performance einen vielstimmigen Begegnungsraum, der dem Publikum verschiedene Zugänge und Anknüpfungspunkte bietet, um sich selbst mit dem Thema auseinanderzusetzen. Zugleich hat diese Multiperspektivität das Potential, spielerisch andere Perspektiven zu vermitteln und im Prozess der Aneignung oder Abgrenzung Verständnis und Austausch zu fördern.

### Video und Musik – Eine Erfahrungsreise mit allen Sinnen

Mit «Wut» vertieft Rojas-Feile den narrativen und dramaturgischen Zugriff, den Sie bereits für die Arbeiten «Das Uhu-Experiment» und «Wald» gewählt hat: Fiktion mischt sich mit Stimmen des Alltags, Spiel mischt sich mit Reflexionsmomenten. In der Weiterentwicklung der Vorprojekte wird zusätzlich mit visuellen Medien experimentiert. Mit dem Einsatz eines Greenscreen-Moderationsfilmsets und vorproduzierten Motion-Designs entstehen neue Erzählebenen.

Das bisherige Performing-Duo Victor Moser und Diana Rojas-Feile wird durch zwei Musiker (Fabian Chiquet und Joël Fonsegrive) ergänzt. Die Live-Musik wird zum tragende Element in «Wut». Die Zuschauer\*innen tauchen ein in eine Soundwelt aus Songs, experimentellen Live-Vertonungen und Sounddesign-Elementen. Klänge und Geräusche werden zu Bauelementen dichter Klangräume, durch die sich das Publikum auf seiner Reise bewegt.

### Kopfhörer – Intimität und Gruppengefühl zugleich

Diana Rojas-Feile hat in der technischen Umsetzung gute Erfahrungen mit der Nutzung von Kopfhörern gemacht: Sie schaffen eine intime und einzigartige Atmosphäre. Der Inhalt des Stücks ist

somit in einen individuellen Bereich der Wahrnehmung gerückt. Wer eine Stimme im Ohr hört, fühlt sich direkt angesprochen. Dabei bleibt dennoch ein zentrales Gruppengefühl und eine empfundene Ko-Präsenz bestehen, die durch die gemeinsame Anwesenheit im Raum sowie die kollektiven Spielelemente entstehen. Die Performance speist sich aus der gemeinsamen Erfahrung und der Mitgestaltung der Teilnehmer\*innen.

## Mitwirkende

### **Mandarina&Co**

«Wut» ist eine Produktion von Mandarina&Co. Die offene Künstlerplattform kreiert in unterschiedlichen Konstellationen spartenübergreifende Projekte wie interaktive Performances, Toninstallationen, Audiowalks sowie Radio- und Hörspiele. Die Stücke von Mandarina&Co hinterfragen unsere (selbst)sichere und zukunftsorientierte Gesellschaft. Die Inhalte der Produktionen ergeben sich durch die Reflexion unseres Lebens und unserer Umgebung. Für die Mitwirkenden von Mandarina&Co ist es von besonderem Reiz und eine einzigartige Herausforderung, komplexe Themen zu entwirren und Zusammenhänge einfach und verständlich darzulegen. Ziel ist es, einem möglichst breiten Publikum humorvolle und überraschende Performances in verschiedenen Formaten anzubieten. Mandarina&Co führt an Festivals wie auch im freien Theater und in Kulturinstitutionen auf. [www.mandarina.ch](http://www.mandarina.ch)

### **Regie & Text & Performance: Diana Rojas-Feile** <https://dianarojas.net>

Nach einem Volkswirtschaftsstudium an der Nationalen Universität in Bogota besuchte Diana Rojas-Feile die Ecole Jacques Lecoq in Paris. 2014 schloss sie den «Master of Performing Arts» an der Hochschule der Künste Bern ab. Sie arbeitet als Regisseurin, Forscherin, Schauspielerin und Autorin. Ihre künstlerischen Arbeiten sind spartenübergreifend und transdisziplinär, wobei sie sich oft auf dokumentarisch recherchierte Inhalte bezieht. Die Werke – Interaktive Performances, Audiowalks, Toninstallationen, Radio- und Hörstücke für Erwachsene sowie Theater für ein junges Publikum – werden an Theater- und Kulturinstitutionen gezeigt, u.a.: Radio SRF, Fabriktheater Zürich, Kaserne Basel, Museum für Kommunikation Bern, Centre Culturel Opderschmelz Luxemburg, Kulturzentrum Neimënster Luxemburg, Theater am Gleis Winterthur, Theater Tuchlaube Aarau, Internationales Theaterfestival Schäckpir in Linz, Schlachthaus Theater Bern, Kunstmuseum Ittingen, Stadtmuseum Aarau, Gessnerallee Zürich, Theater am Ortweinplatz Graz, u.a.. 2022 wurde die Arbeit von Diana Rojas-Feile mit der Kulturellen Auszeichnung der Stadt Zürich im Bereich Theater geehrt.

### **Dramaturgie: Elisa Elwert**

Elisa Elwert arbeitet als Dramaturgin seit Sommer 2022 für die Bühnen Bern und war von 2020 bis 2022 am Theater Kiel und von 2018 bis 2020 am Theater Konstanz engagiert. Sie arbeitete u.a. mit den Regisseur\*innen Anna-Elisabeth Frick, Zenta Haerter, Mark Zurmühle und Ramsès Alfa, an der Schnittstelle zwischen interdisziplinären und interkulturellen Arbeitsweisen. Sie studierte Ethnologie, Medien- und Kommunikationswissenschaften an der Universität Hamburg. An der Universität Hildesheim und der Aix-Marseille Université absolvierte sie ein Masterstudium in Kulturvermittlung und Theaterwissenschaften. Sie arbeitete in verschiedenen Funktionen bei Theaterfestivals, assistierte freien Produktionen, realisierte eigene Projekte und gab als Kunstvermittlerin und Theaterpädagogin Workshops.



### **Musikkomposition & Sounddesign & Performance: Victor Moser** [www.victormoser.ch](http://www.victormoser.ch)

Victor Moser komponiert und produziert Musik für Film und Theater. Er hat sich als Musiker und Performer spezialisiert auf interdisziplinäre Projekte und Formate. Als ausgebildeter Schauspieler (MA of Arts, Zürich) und Musiker ist er mit seinen Projekten oft in der freien Theaterszene an der Schnittstelle zwischen Musik und Theater tätig. In regelmässiger Zusammenarbeit mit der Basler Pop Band *The bianca Story* hat er die Musik für mehrere Musiktheater geschrieben (*M & THE ACID MONKS*, *GILGAMESH MUST DIE*, *PETER PAN* u.a.). Nach erfolgreichen Gastspielen in Deutschland und der Schweiz (u.a. Deutsche Oper Berlin, Konzerttheater Bern, Gessnerallee Zürich) wurde der «*M & the Acid Monks*» Soundtrack auf Vinyl veröffentlicht (Motor Music). Seit 2017 arbeitet er regelmässig als Musiker am Theater Basel. 2018 hat Victor Moser zusammen mit Fabian Chiquet die Oral History Reihe *I`LL REMEMBER YOU* ins Leben gerufen. In einer Mischung aus Dokumentarfilm und Livekonzert porträtierten Chiquet/Moser Pioniere der lokalen Popkultur der 50er und 60er Jahre (Basel, Bern, Zürich). Neben Konzerten entstanden eine Webserie und ein Dokumentarfilm.

### **Musikkomposition & Sounddesign & Performance: Fabian Chiquet**

<https://fabianchiquet.net/>

Fabian Chiquet realisiert seit 15 Jahren Projekte als Künstler, Musiker, Theaterregisseur und Filmemacher. Für seine Video- und Soundinstallationen, sowie Musik-Videoclips hat er verschiedene Schweizer Kunstpreise erhalten. 2021 feierte sein erster Kinofilm «*Die Pazifistin*» (Produktion: Milan Film, Verleih: First Hand Films) an den Solothurner Filmtagen Premiere. 2006 gründete Fabian Chiquet die Band *The bianca Story*, in der er als Songwriter und Keyboarder wirkt. Neben erfolgreichen Musikalben und Tourneen in ganz Europa, hat sich die Band mit Inszenierungen u.a. an der Deutschen Oper Berlin einen Namen im Feld des Musiktheaters gemacht. Sie ist Gewinnerin des Basler Pop Preises. Zusammen mit Victor Moser arbeitete Chiquet an der Musikfilm-Webserie «*I`ll Remember You*». Seit einigen Jahren entwickelt Fabian Chiquet ausserdem Musik- und Tanztheaterprojekte in Eigenregie. Sein Debüt «*Parade*» wurde 2013 in der Kaserne Basel uraufgeführt (weitere Produktionen: «*The Wedding Party Massacre*», «*Alice*», beide Premiere im Theater Bern). Er komponiert ausserdem regelmässig Theatermusik für das Theater Basel und andere Theaterhäuser.

### **Musikkomposition & Sounddesign & Performance: Joël Fonsegrive**

[www.joelfonsegrive.com/](http://www.joelfonsegrive.com/)

Joël Fonsegrive arbeitet als freischaffender Musiker, Komponist, Musikalischer Leiter und Produzent und tourte als Live- und Studiobassist von Toronto bis Budapest via New York, London, Paris, Berlin. Als ständiges Mitglied der Swiss Artpop-Band «*The Bianca Story*», hat er am Album «*Coming Home*» mitgearbeitet, das 2010 in den Abbey Road Studios aufgenommen wurde (Basel Pop-Award). 2013 feierten sie mit dem Album «*Digger*» (MOTOR MUSIC) einen Crowdfunding-Erfolg. Es folgten verschiedene Musiktheater-Produktionen: «*M & The Acid Monks*» 2012 und «*Gilgamesh Must Die!*» 2014 (Deutschen Oper Berlin), «*Peter Pan*» 2015 (Konzerttheater Bern) «*Die Drei Räuber*», 2017, «*Herr der Diebe*», 2018 und «*Wiederauferstehung der Vögel*», 2020 (Theater Basel), «*Hunderte Kinder in wildem Kampf*», 2021 (Schauburg München). Gemeinsam mit Moser und Chiquet bildet er das Kollektiv CLUB FÜR MELODIEN, das gemeinsam Musik-, Theater- und Filmprojekte umsetzt.

### **Luzius Heydrich: Psychologischer Input**

Geboren 1982 in Arlesheim, studierte Regie an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch, Berlin. Danach arbeitete er als Regieassistent und Regisseur am Theater Freiburg. Er arbeitete als Regisseur und Performer u.a. am Staatstheater Mainz, Theater am Lend Graz, Theaterdiscounter Berlin, Zimmertheater Tübingen, Theater am Bauturm Köln u.a. Seit 2019 arbeitet er mit der Tänzerin und Choreographin Rebecca Weingartner als Dramaturg zusammen. Seit der

Beendigung eines Psychologiestudiums 2018, arbeitet er als Psychologe an den UPK Basel und befindet sich in der Weiterbildung zum psychoanalytischen Psycho- und Gruppentherapeut.

**Raum & Kostüme: Theres Indermaur** [www.theresindermaur.ch](http://www.theresindermaur.ch)

Theres Indermaur absolvierte an der Zürcher Hochschule der Künste den BA in Scenographical Design und MA in Bühnenbild. Danach folgten Assistenzen am Opernhaus Zürich und dem Theater Biel Solothurn. Seither arbeitet sie national und international als freischaffende Szenografin, Bühnen- und Kostümbildnerin für Bühne, Installationen und Ausstellungen. Nebenbei begleitete sie von 2013-2018 den Master Theater Bühnenbild als Unterrichtsassistentin. Produktionen mit ihrer Handschrift entstanden in der Gessnerallee Zürich, am Opernhaus Zürich, am Theater Winterthur, im Theater am Gleis, im Theater am Hechtplatz, in der Roten Fabrik und dem Teatro Dimitri in Versio. Gezeigt wurden sie in der gesamten Schweiz, europaweit und ebenfalls im asiatischen Raum, sowie in den USA. Sie entwarf unter anderem Installationen für das Lichtfestival Zauberwald in der Lenzerheide, für 500 Jahre Reformation im Hauptbahnhof Zürich und Light Ragaz in der Taminaschlucht.

**Motion Design & Video: Christian Indermaur** [www.christianindermaur.ch/](http://www.christianindermaur.ch/)

Christian Indermaur, geboren 1987 in Zürich, studierte Animation an der Hochschule Luzern Design & Kunst. Zu seinen Animationsfilmen zählen unter anderen *Machu Picchu* (2010), *A Snowy Tale* (2011) und weitere, welche an diversen internationalen Animations-Festivals gezeigt wurden. Nach seinem Abschluss 2013 nahm er seine Tätigkeit als Animator bei Projektil GmbH auf, wo er seit 2016 die Stelle des Art Directors innehat. Von 2013 bis 2015 absolvierte er eine Weiterbildung im Bildungsgang «3D-Visualisierung und -Animation» an der EBZ, die in seinen Animationsfilm «Ebenbild» (2015) mündete. Zu den Höhepunkten seiner Karriere gehören unter anderem das *Illuminarium* beim Landesmuseum Zürich, die Show *Illuminated Art Viva Frida Kahlo* in der Lichthalle Maag, *Light Ragaz* in der Taminaschlucht, *Rendez-vous Bundesplatz* in Bern, der Schweizer Pavillon an der Expo 22, sowie aktuell *Der Ring des Nibelungen* am Zürcher Opernhaus.

**Künstlerische Beratung: Corsin Gaudenz** [www.ciecorsingaudenz.ch](http://www.ciecorsingaudenz.ch)

Corsin Gaudenz hat erst eine Schauspielausbildung gemacht und sowohl ein wissenschaftliches wie ein angewandtes Studium abgeschlossen: 2009 an der Universität der Künste Berlin/Hochschulübergreifendes Zentrum Tanz (MA Solo/Dance/Authorship) und 2019 an der Universität Bern am Institut für Theaterwissenschaft (Master in Research on the Arts) mit der Arbeit «Laientheater als lebendige Tradition in der Zentralschweiz». Seine Erfahrungen in der Konzeptentwicklung, als Autor, Regisseur und in der Lehre erlauben ihm ein breites Tätigkeitsfeld an der Schnittstelle von gesellschaftlich-vermittelnder und künstlerisch-kreativer Arbeit. Als Künstler der Freien Szene überbrückt er die Grenzen der Disziplinen: Tanz, Theater, Musik, Oper, Installationen. Seine Arbeiten wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Mit einer Einzelförderung der Fondation Nestlé pour l'Art (2016-18), einem Residenz- stipendium in Buenos Aires (2016) und dem Anerkennungspreis der Stadt Zürich für das Projekt *Time Is On My Side* (2013). Seine Arbeit *Dorf Theater* (2016) zum Laientheater in der Zentralschweiz wurde 2018 an das internationale Theaterfestival Impulse eingeladen.

**Produktionsleitung & Kunstvermittlung: Kathrin Linder**

Kathrin Linder hat an der Universität Zürich Kunstgeschichte, Osteuropäische Geschichte und Ethnologie studiert. Sie hat als Kuratorin, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Vermittlerin und in der Kommunikation für verschiedene Kunst- und Kulturinstitutionen gearbeitet. 2018/19 hat sie ein *DAS Kulturreflexives Management* an der Universität Basel mit einer Diplomarbeit zur digitalen Transformation in Museen erworben. Seit 2021 arbeitet sie als Produktionsleitung für Mandarina&Co / Diana Rojas-Feile.

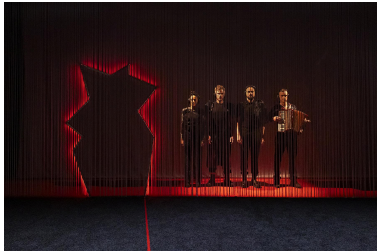

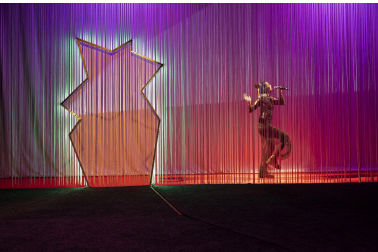





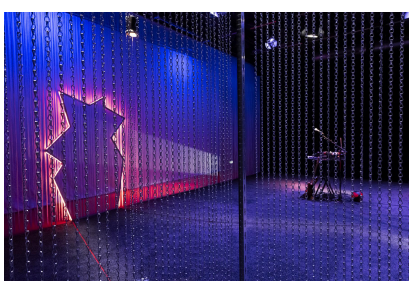


## Pressebilder

Bitte beachten Sie, dass die Bilder nur in Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Produktion «Wut» verwendet werden dürfen. Bitte immer vermerken: Foto: Nelly Rodriguez

Es werden zu einem späteren Zeitpunkt Bilder aus dem Stück selbst zur Verfügung gestellt.

Download Bilder: <https://www.mandarina.ch/projekte/wut>

	<p><b>«Wut», Diana Rojas-Feile, Foto: Nelly Rodriguez, 2023</b></p> <p>Im Bild: v.l. Diana Rojas-Feile, Joël Fonsegrive, Victor Moser, Fabian Chiquet</p> <p>Datei: WUT-Diana-Rojas-Feile-0438-Foto-Nelly-Rodriguez</p>
	<p><b>«Wut», Diana Rojas-Feile, Foto: Nelly Rodriguez, 2023</b></p> <p>Im Bild: v.l. Joël Fonsegrive, Diana Rojas-Feile, Victor Moser, Fabian Chiquet,</p> <p>Datei: WUT-Diana-Rojas-Feile-1352-Foto-Nelly-Rodriguez</p>
	<p><b>«Wut», Diana Rojas-Feile, Foto: Nelly Rodriguez, 2023</b></p> <p>Im Bild: Diana Rojas-Feile</p> <p>Datei: WUT-Diana-Rojas-Feile-0590-Foto-Nelly-Rodriguez</p>
	<p><b>«Wut», Diana Rojas-Feile, Foto: Nelly Rodriguez, 2023</b></p> <p>Im Bild: Joël Fonsegrive</p> <p>Datei: WUT-Diana-Rojas-Feile-0459-Foto-Nelly-Rodriguez</p>
	<p><b>«Wut», Diana Rojas-Feile, Foto: Nelly Rodriguez, 2023</b></p> <p>Im Bild: Victor Moser</p> <p>Datei: WUT-Diana-Rojas-Feile-0560-Foto-Nelly-Rodriguez</p>

	<p><b>«Wut», Diana Rojas-Feile, Foto: Nelly Rodriguez, 2023</b></p> <p>Im Bild: Fabian Chiquet</p> <p>Datei: WUT-Diana-Rojas-Feile-1224-Foto-Nelly-Rodriguez</p>
	<p><b>«Wut», Diana Rojas-Feile, Foto: Nelly Rodriguez, 2023</b></p> <p>Im Bild: Blick in den begehbaren Bühnenraum</p> <p>Datei: WUT-Diana-Rojas-Feile-1408-Foto-Nelly-Rodriguez</p>
	<p><b>«Wut», Diana Rojas-Feile, Foto: Nelly Rodriguez, 2023</b></p> <p>Hier: v.l. Victor Moser, Fabian Chiquet, Joël Fonsegrive, Diana Rojas-Feile</p> <p>Datei: Diana_Rojas_Feile_WUT_02_Foto_Nelly_Rodriguez</p>
	<p><b>«Wut», Diana Rojas-Feile, Foto: Nelly Rodriguez, 2023</b></p> <p>Hier: v.l. Diana Rojas-Feile (hinten), Victor Moser, Fabian Chiquet, Joël Fonsegrive</p> <p>Datei: Diana_Rojas_Feile_WUT_65_Foto_Nelly_Rodriguez</p>

## Pressespiegel Mandarina&Co

Vollständige Pressespiegel sowie alle Artikel unter:

<http://dianarojas.net/presse/> | [www.mandarina.ch/presse](http://www.mandarina.ch/presse)

«Es ist ein Theater, das Zugänge schafft zu ganz verschiedenen Welten. Mitten drin: das Publikum auf einer flauschigen schwarzen Fläche, die von Rissen überzogen ist. Quasi das Bild für das, was nach einem Wutausbruch bleibt: ein Scherbenteppich. Und der lässt sich manchmal auch kitten» [Tagesanzeiger Online, 24.11.2023](#)

«Das Stück öffnet spielerisch einen Denkraum. Diana Rojas, die sich in vielen Welten auskennt, stellt die Fragen: Welche Farbe hat Wut? Wie begegnet man ihr? Wo ist ihr Ort im Körper? Eine Antwort: Die Wut ist ein Luftelement, sie wohnt in der Lunge» [Züritipp, 23.11.2023](#)

«Sorgfältig sammelt und recherchiert Diana Rojas Einsichten, Ansichten und Erkenntnisse, arrangiert daraus Spiel- und Denkräume mit Witz. So entstehen leicht zugängliche, zwischen den Sparten angesiedelte Arbeiten, die unterhalten, aber auch herausfordern und zu Entdeckungen führen.» *Aus der Laudatio: Kulturelle Auszeichnung im Bereich Theater, Stadt Zürich, 2022*

«Die mehrfache «Quiztime», Frage-Antwort-Spiele rund um Bäume und den Wald, schaffen zusätzlich eine spielerische Atmosphäre, liefern neue Perspektiven zum Wald und inspirieren zum Weiterdenken...» [«Was die Menschheit mit dem Wald verbindet», in: Bündner Tagblatt, 18.01.2022](#)

«Dass man sich in einem «künstlichen» Raum befindet, verbunden durch Neonlinien, und sich dabei vorstellt, man sei Teil eines Waldes, ist insofern realistisch, als dass das Stück kein fiktives Früher aufzeigt. Es ist keine Romantisierung der Verbindung zwischen Menschen und Natur. Es ist eine Anregung, diese Verbindung neu zu gestalten.» «Haben Bäume Gefühle?», [Valerio Meuli, in: Musik und Theater, 01.01.2022](#)

Radiobeitrag: «In teater nua che ramurs èn ils protagonistas», Natalia Weber, in: [RTR Novitads, 20.1.2022, 18:43](#)

«Sprich Baum! Bäume umarmen war gestern. Jetzt wird auf sie gehört. So kommt ein ganzer Wald in die Rote Fabrik.» [Stefan Busz, Züritipp, 19. November 2021](#)

«Die anfänglich für die Bühne gemachte Hör-Performance der Regisseurin, Performerin und Schauspielerin Diana Rojas-Feile wird in den virtuellen Raum verlegt und lädt das Publikum zur Selbsthinterfragung ein.» [Bernere Kultur Agenda Nr. 7, 24. Februar 2021](#)

«Wer sich jetzt fragt, ob er oder sie auch schon gelogen hat, es aber nicht so bezeichnet hätte, wäre eine gute Kandidatin für das «Uhu-Experiment». Die theatralisch-dokumentarische Gameshow lädt kommendes Wochenende am Festival Sonohr die Besucher auf eine Reis «durch die verschiedenen Arten von Lügen und Wahrheiten und die Grauzonen dazwischen».  
[Céline Graf, Der Bund, 24. Februar 2021](#)

«Aus der Performance wird ein interaktives Hörstück. Ein Zoom-Live-Hör-Spiel ist entstanden, das auch online ein gemeinsames Erleben möglich macht.» [KulturTipp 05/2021](#)

«Es ist eine sehr gelungene Performance, welche Zuschauer jedes Alters einlädt, Alltagsthemen zu hinterfragen und darüber zu philosophieren». [Luzerner Zeitung, 18. November 2020](#)

«Ein Projekt, das durch seine Intensität und seine emotionale Ehrlichkeit ungemein beeindruckt». Thurgaukultur, 11. Juli 2018  
[WISSEN - Flucht und Migration: Schüler aus Weinfelden schaffen beeindruckendes Hörspiel - Thurgaukultur.ch](#)

«Mein Leben ist ein vielleicht». Interview über «Ich dachte, wir sind alle Menschen» Radio Kanal K, Aarau 16. Juni 2017  
[2017.06.15 K-Punkt Beitrag Ich dachte wir sind alle Menschen mit An- und Abmodi.mp3 \(dropbox.com\)](#)

«Diana Rojas Spagat zwischen Kunst und Klischees». *Bund, Berner Zeitung, TagesAnzeiger und – Sonntagszeitung*, 20. Mai 2017  
[Diana Rojas Spagat zwischen Kunst und Klischees \(tagesanzeiger.ch\)](#)

«Ich bin begeistert. ... Das Konzept, aus einem Thema wie Selbständigkeit einen erfahrbaren, begehbaren Raum für das Publikum zu machen, leuchtet mir sehr ein. Als Zuschauer bekommt man die Möglichkeit, auf den Alltag «drauf» zu schauen, in dem man sonst «drin» steckt. ... Der Wechsel von Input und aber auch wieder Alleingelassenwerden mit den eigenen Gedanken schafft Tiefe und Identifikation». *Jessica Sabasch, Magazin Science Notes, Frühjahr 2017*  
[docplayer.org/190808946-Audio-walk-in-zuerich-kreis-4-5.html](#)

«Der performative AudioSpaziergang durch zwei Zürcher Szenequartiere [...] gab überraschende, humorvolle und nachdenklich stimmende Einblicke in eine Arbeitswelt, die im Spannungsfeld von Selbstverwirklichung und Selbstausbeutung steht. [...] Die fünf AudioSpaziergänge stiessen bei den Teilnehmenden aus Kunst und Wissenschaft auf grosses Echo. Alle waren restlos ausgebucht». *HSG Focus*, 30. November 2016  
[«Social Entrepreneurship» - Kunst und Wissenschaft reflektieren selbständige Arbeit \(hsgfocus.ch\)](#)

«Petopia verspricht eine Stunde höchsten Theatergenuss!» [Küsnachter, 11. März 2015](#)

«Diana Rojas unternimmt ein persönlich gefärbtes Gedankenabenteuer in die IchSucht und hinterfragt das Streben nach Wachstum». *Xymna Engel, Der Bund*, 25. Februar 2015  
[EinFilmfestivalohneFilm-derbund.pdf \(dianarojas.net\)](#)

«Camus lebt mitten im Ozean. Auf der Insel gibt es keine Sandstrände und Palmen, denn sie besteht nur aus Abfall. Ein Stück über die Abhängigkeit von Mensch und Natur». Ankündigung auf [arttv.ch](http://arttv.ch), März 2014 [Mandarina&Co - Petopia – Crashlandung auf der Müllinsel - Bühne - arttv.ch](#)

«'Petopia'... Flotte Songs wechseln mit witzigen Bastelszenen, wilde Flaschenstürme mit traulichen Trostmomenten, als eine junge Frau mit ihrem Flugzeug abstürzt (als umgekehrte kleine Prinz, eine spielfreudige Diana Rojas). 'Petopia' ist ein gekonntes Fez mit Augenmass!»  
[Alexandra Kedves, Tagesanzeiger, 25. Oktober 2013](#)

«...der überbordenden Phantasie und unbändigen Spiellust (Krone und Rojas), denen das Publikum hier eine Stunde lang begegnet... Nur schon die gestaltete Bühne ist äusserst originell!» [Anne Bagattini, NZZ, 25. Oktober 2013](#)

«..Doch wie es der Zufall will, versammelt sich just diesen Sommer ein bunt zusammengewürfeltes Grüppchen von Menschen in der verlassenenen Ortschaft. Eine Nonne (Diana Rojas) wird in die Abgeschiedenheit der örtlichen Klosterruine verbannt». [Nelly Jaggi, Berner Kultur Agenda, 18. Juni 2012](#)

«... ist das Projekt doch ungewöhnlich, oder, andersherum, gewöhnungsbedürftig. Aber interessant und letztlich auch faszinierend. Denn «200mm» vermittelt Erkenntnisse, Einsichten, auch «Entklemmung». Es regt dazu an, nicht nur über soziale Distanz nachzudenken, sondern 6 sie zumindest vorübergehend zu überwinden...» [Rosmarie Mehlin, Aargauer Zeitung, 23. Januar 2012](#)

«In «200mm» erkunden wir mit den beiden Performern Konventionen in unsere Gesellschaft, die im Zuge der Digitalisierung immer stärker zu Körperlosigkeit und Anonymität tendieren...» [Andreas Tobler Tagesanzeiger, 10. Februar 2012](#)

«200mm. Vom Kontakt der Körper. Bei diesem Projekt zu sozialer Distanz wird Mitmachen empfohlen. Was gibts Besseres als Körperkontakt!, sagt Rojas. Da werden Endorphine und Glückshormone freigesetzt, Stresshormone abgebaut und das Selbstvertrauen gestärkt...» [Corina Freudiger, Züritipp, 2. Februar 2012](#)

«Die 2008 von der Schauspielerin Diana Rojas gegründete Gruppe Mandarina&Co macht zwar Theater für Kinder —auf durchlauchte Prinzessinnen und andere Märchen wartet man dabei aber vergebens. Im Zentrum stehen vielmehr aktuelle Gesellschaftsphänomene...» [Corina Freudiger, Züritipp, 25. März 2010](#)

«Ohne die grandiose Spielfreude der WahlZürcherin Diana Rojas und des ein Jahr älteren Schweizer Kollegen Gerber – beide in Zürich wohl bekannt – zerfiele das konzeptlastige Stück. Die zwei aber singen und spielen (unter der Regie von Seraina Dür) so klasse, dass das Knarzen des Multikultiprojekts fast übertönt wird». [Alexandra Kedves, Tagesanzeiger 2. März 2009](#)

«Dani Levy erstmals für Werbefilm eingespannt und Diana Rojas spiel mit!» Persönlich 8. November 2007 zum Artikel «Die Zuschauer sehen ein buntes, fröhliches und turbulentes Theater». [Interview mit Diana Rojas, Apéro Luzern, 10. Juni 2007 SFLB Dani Levy erstmals für Werbefilm eingespannt | Persoenlich \(diana rojas.net\)](#)

«Eine kleine, feine Theaterkiste. Ein Stück magisches Theater... so überraschend vielsichtig entfaltet sich das Kinderstück». [Berner Zeitung, 20. April 2007](#)

«Das Papier wird zur Projektionsfläche für einen Videofilm mit Bildern aus Kolumbien, über welche Diana Rojas, zeichnet und dazu von ihrer Heimat erzählt. Geschickt mischen die beiden Schauspielerinnen Schauspiel, Video und Erzählung». [Website Kulturnetz für Afrika, Asien und Lateinamerika, 24. März 2007](#)

«Y tu? Wer bisch du?» heisst die erste Arbeit der neuformierten Gruppe der Kolumbianerin Diana Rojas und der Bernerin Brigitte Woodtli. Ihnen stehen bewährte Kindertheatercracks bei: Fabienne Hadorn (Regie) und Gustavo Nanez (Musik)...» [Züritipp, 22. März 2007](#)